

Diana Kern



Mein Name ist Diana Kern und ich arbeite seit Anfang September im Kindergarten Ümüt-Nadjeschdas. Zurzeit besteht unsere Gruppe aus ungefähr 15 Kindern, wovon ca. die Hälfte körperlich und/oder geistig beeinträchtigt sind und die andere Hälfte Kinder von Mitarbeitern sind. Es arbeiten vier Kindergärtnerinnen und eine Köchin hier. Meine Aufgaben bestehen in der Pflege und Förderung der Kinder wobei ich hauptsächlich für ein Kind

verantwortlich bin. Im Moment ist das Aidar, ein siebenjähriger autistischer Junge. Er ist der älteste, größte und stärkste Junge in unserer Gruppe. Wenn er sich freut hüpf er wild durch die Gegend, was beim Zähne putzen, einer unserer Lieblingsbeschäftigungen etwas hinderlich ist. Außer einem leinen, im Singsang gesprochenes „didaua“ gibt er kaum Laute von sich. Er ist ein großer Fan der Fernsehserie „маша и медведь“ und liebt den Halb-Tannen mit dem Bild von Mascha und dem Bären, die wir im Kindergarten haben, sehr. Bald schon wird seine Zeit im Kindergarten aber zu Ende sein und er wird in die erste Klasse wechseln. Vielleicht interessiert Sie nun, wie unser Alltag im Kindergarten so aussieht... Allen beginnt mit dem Morgenkreis, indem eine Kerze angezündet wird und Jahren zeitlich abgestimmte Lieder und Gedichte gesungen und gesprochen werden. Und dann gibt es noch den Morgenspruch. Dazu kommt noch eine kleine Eurythmie Einheit. Sie haben jetzt bestimmt schon gemerkt wie sehr das allen nach Waldorf klingt. Ich freue mich immer wieder sehr zu sehen wie viel Rosa, eine Kindergärtnerin über Waldorf weiß und habe mich von Anfang an wohl und geborgen gefühlt und mich an meine eigene Kindheit erinnert. Nach dem Frühstück gibt es je nach Wochentag verschiedene Aufgaben, wie Wasserfarben malen, kneten, Salat zubereiten, usw. Dazu kommt noch entweder ein Spaziergang, freies Spielen im Garten oder Reittherapie. Nach dem Mittagessen machen die Kinder einen Mittagsschlaf, dann gibt es noch einmal Tee und um kurz vor vier kommt der Bus oder die Eltern, um die Kinder abzuholen. Einige bleiben aber über Nacht in der sich im Nachbarhaus befindenden Wohngruppe. Die Faszination meiner Arbeit besteht für mich zum einen darin, die (nonverbale) Sprache der Kinder zu erlernen (was mir manchmal sogar einfacher als Kirgisisch oder Russisch erscheint) und zum anderen im Umgang mit den Kindern authentisch, dann heißt offen ehrlich und ich selbst zu bleiben. Bevor ich meine Arbeit hier aufgenommen hatte ich so gut wie keine Erfahrung mit Kindern geschweige denn im Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Aber mit meinem Anspruch der Authentizität habe ich langsam in meine Rolle hinein gefunden. Ich habe gelernt die Kinder zu sehen, ihre Sprache zu lernen um somit ihre Bedürfnisse zu verstehen und zu erfüllen. Und das werde ich noch bis Ende August machen, dann hoffe ich dann mich eine weitere Freiwillige ablösen wird, denn von der neuen Energie und Motivation profitieren hier alle.